

# Pädagogische Konzeption



# Inhaltsverzeichnis

Familienservice gGmbH an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	3
Unser Bild vom Kind	3
Leitbild	3
Rahmenbedingungen der Betreuung	4
Kindergruppen	4
Personal	4
Räume und Außengelände	5
Aufnahmekriterien	5
Öffnungszeiten	5
Bring- und Abholzeiten	5
Schließtage	6
Tagesablauf	6
Grundsätze und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	6
Bindung und Beziehung	6
Rolle der pädagogischen Fachkräfte	7
Eingewöhnung	7
Mahlzeiten	8
Schlafen	9
Spielen	9
Spielimpulse	10
Beobachtung und Dokumentation	10
Motorische Entwicklung	10
Körperpflege und Hygiene	11
Selbständig Toilette und Töpfchen benutzen	11
Das Kind in der Gruppe	11
Inklusion	11
Diversity – unser Umgang mit Verschiedenheit und Individualität	12
Sprache	13
Erziehungspartnerschaft mit Eltern	13
Qualitätssicherung und -entwicklung	14
Konzeption als Arbeitsgrundlage	14
Qualitätsarbeit	15
Fortbildung und Weiterbildung	15
Partizipation	15
Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder	15
Mitbestimmungsmöglichkeiten der Eltern	16
Schutz des Kindeswohls	16
Zusammenarbeit mit Institutionen	17

# Familienservice gGmbH an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Träger der Einrichtung ist die Familienservice gGmbH an der Albert-Ludwig-Universität:

Familienservice gGmbH  
an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
Werthmannstraße 8  
79098 Freiburg  
Tel: 0761/203-8550  
E-Mail: [ggmbh@zv.uni-freiburg.de](mailto:ggmbh@zv.uni-freiburg.de)  
Homepage: [www.familienservice.uni-freiburg.de](http://www.familienservice.uni-freiburg.de)

Ziel der Familienservice gGmbH ist es, familienfreundliche Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg sowie nachrangig auch an anderen Hochschulen, dem Universitätsklinikum und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen in Freiburg zu fördern. Dementsprechend stehen die Kitas der Familienservice gGmbH Kindern offen, von denen mindestens ein Elternteil Mitglied der Universität Freiburg oder einer anderen Hochschule oder am Universitätsklinikum oder einer wissenschaftlichen Einrichtung in Freiburg beschäftigt ist.

## Unser Bild vom Kind

Kinder sind...

- ...eigenständige Wesen, die sich ihre Welt mit allen Sinnen selbständig aneignen.
- ...wissbegierig, aktiv, ausdauernd und lernen selbst initiiert.
- ...kompetente Wesen, die mitentscheiden, mitdenken, handeln und mitgestalten.
- ...soziale Wesen und auf Bindung angewiesen.

## Leitbild

- Wir bieten berufstätigen Eltern die Möglichkeit, Familie und Beruf gleichermaßen zu verbinden.
- Wir begleiten und betreuen Kinder und fördern dabei ihre Bildung und Erziehung, damit sie heute und zukünftig ihr Leben selbständig gestalten.
- Wir bieten den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen, so dass sie sich bei uns wohlfühlen.
- Wir begegnen Kindern mit Wertschätzung, Einfühlungsvermögen und Echtheit.
- Wir versuchen, den Kindern ein Vorbild zu sein, und vermitteln ihnen Wertschätzung für ihre Mitmenschen und ihre Umwelt.
- Wir unterstützen jedes Kind, sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln, und vermitteln ihm Freude an der Bewegung.
- Wir begegnen jedem Kind in seiner Individualität. Es kommt zu uns mit seinem eigenen Potential, seiner Neugier, seiner Lust zu lernen und seiner Begeisterungsfähigkeit.
- Wir möchten jedem Kind die Möglichkeit geben, individuelle Interessen und Bedürfnisse einzubringen, seinem Alter entsprechend mitzuentcheiden und individuelle Förderung zu bekommen.

# Rahmenbedingungen der Betreuung

## **Kindergruppen**

Die Uni-Kita Murgelgarten ist eine Einrichtung für Kleinkinder zwischen 1 und 3 Jahren. Die Betreuung eines Kindes unter einem Jahr ist nur im Ausnahmefall und nach individueller Absprache mit der Leiterin möglich. Es stehen 30 Ganztagesplätze und 10 Plätze mit verlängerter Öffnungszeit (7 Std. täglich) zur Verfügung. In jeder der vier Gruppen werden bis zu zehn Kinder in einer überschaubaren und familiären Atmosphäre betreut.

## **Personal**

Unser Team besteht aus einer Leiterin oder einem Leiter und pädagogischen Fachkräften. Unterstützt wird das Team zusätzlich von Anerkennungspraktikantinnen und -praktikanten sowie von Personen, die sich in einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) befinden.

Zu den Aufgaben der Leiterin bzw. des Leiters gehören insbesondere die pädagogische Leitung der Kita, die Führung und Einteilung des Personals, Verwaltungsarbeit, Zusammenarbeit mit dem Träger und verschiedenen Institutionen, sowie die Koordination der vielfältigen Aufgaben und Arbeitsbereiche des Teams. Ihre bzw. seine Abwesenheitsvertretung wird durch eine stellvertretende Leitung übernommen.

Die pädagogischen Fachkräfte haben verschiedene pädagogische Ausbildungen, z.B. eine Ausbildung als staatl. anerkannte/r Erzieherin bzw. Erzieher oder ein pädagogisches Studium an einer Hochschule.

Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte sind:

- jedes einzelne Kind in seinen individuellen Fähigkeiten und in seiner Entwicklung zu fördern und pädagogisch zu begleiten
- die Kinder bei alltäglichen Bedürfnissen zu unterstützen
- zielgerichtete Beobachtung der Kinder als Grundlage der Dokumentation ihrer Entwicklung durchzuführen und der Entwicklung entsprechend passendes Spielmaterial bereitzustellen
- eine Teilnahme an der wöchentlichen Teamsitzung. Sie dient der inhaltlich-pädagogischen Auseinandersetzung mit dem Ziel des Austauschs und der Weiterentwicklung der gemeinsamen Arbeit.
- organisatorische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten

Zusätzlich zu der Zeit, die die Fachkräfte in den Gruppen mit den Kindern verbringen, steht jeder Fachkraft die sog. „Verfügungszeit“ zur Verfügung. Die Verfügungszeit dient der Vor- und Nachbereitung der Gruppenarbeit sowie der Zusammenarbeit der Fachkräfte untereinander, der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, den Fachschulen, Hochschulen und anderen Einrichtungen sowie der Mitwirkung bei der Ausbildung neuer Kolleginnen und Kollegen.

Für die Ganztagsgruppen sind in der Regel drei, für die Gruppe mit verlängerter Öffnungszeit zwei pädagogische Fachkräfte und ein/e Anerkennungspraktikant/in zuständig. Sie planen die Abläufe in der Gruppe, dokumentieren die Entwicklung der Kinder und arbeiten mit den Eltern zusammen. Ergänzt wird das Team durch Praktikantinnen oder Praktikanten, die sich in der Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher befinden oder einem pädagogischen Studium nachgehen. Sie unterstehen der Aufsicht der Fachkräfte und übernehmen je nach Ausbildungsstand und persönlichen Fähigkeiten verschiedene Aufgaben.

Die FSJ-lerin bzw. der FSJ-ler unterstützt die pädagogischen Fachkräfte in der täglichen Arbeit mit den Kindern. Sie werden von den Fachkräften angeleitet.

Unser pädagogisches Handeln reflektieren wir in Teambesprechungen, kollegialem Austausch und in Supervision.

## **Räume und Außengelände**

Unsere Räume sind auf zwei Stockwerke verteilt. Jede unserer vier Gruppen hat ihren eigenen Gruppen-, Schlaf- und Wickelraum. In jedem Gruppenraum ist eine individuell gestaltete Hochebene vorhanden. Die Hochebenen bieten vielfältige Bewegungsanreize und unterschiedlichste haptische, optische und räumliche Eindrücke. Im Gruppenraum findet das Freispiel statt, alle Materialien für die Kinder sind frei zugänglich. Die gemeinsamen Mahlzeiten und Mal-/Bastelaktivitäten werden an den Gruppentischen angeboten. Der Gruppenraum und Schlafrum bieten Rückzugsmöglichkeiten in Form von Sofa, Höhlen und Kuschelnestchen. Der Schlafrum wird in doppelter Funktion (als Spiel- und Schlafrum) benutzt.

Der Wickelraum ist mit einem großen Wickeltisch mit integrierter Badewanne, Kinderwaschbecken und -toilette, Eigentumsschränken und -schubladen und Windeleimer ausgestattet. Die Selbständigkeit wird durch kindgerechte Einbauten (Waschbecken und Toiletten in Kinderhöhe sowie eine Treppe zum Wickeltisch zum selbständigen Hinaufklettern) unterstützt. Waschbecken und Spiegel laden zum Planschen und Experimentieren ein.

Flur und Garten werden bei uns als Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten für die Kinder aus allen Gruppen genutzt. Beide Bereiche haben entsprechendes Spielmaterial mit unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten. Da sich unsere Einrichtung auf zwei Stockwerke verteilt, nutzen wir die vielen Treppen, um den sicheren Umgang damit zu üben.

Unser Garten ist großzügig gestaltet. Er bietet mit Sandkasten, Wiese, Hütte, Podest, Kletterbaumstamm, Pflanzen und Mammutbaum vielfältige Möglichkeiten. Auf unserem Außengelände befindet sich ein überdachter Stellplatz für Kinderwagen und unseren Ausflugswagen.

Zur Sicherheit der Kinder haben wir unsere Räume und den Außenbereich wie folgt ausgestattet:

- Klemmschutz an allen Türen
- Türgriffe sind nach oben gerichtet, kein Öffnen durch Kinder möglich
- Fenster sind abschließbar
- Steckdosen sind mit einem hausinternen Sicherheitssystem ausgestattet
- an Treppen sind Kindergeländer angebracht
- der Außenbereich ist komplett eingezäunt und mit Toren versehen

## **Aufnahmekriterien**

Die Betreuungsplätze werden gemäß der Vergaberichtlinie der Universität Freiburg vergeben. Diese ist einsehbar auf der Homepage des Familienservice unter:

<https://www.familienservice.uni-freiburg.de/uni-kitas/vergaberichtlinie>

## **Öffnungszeiten**

Ganztagsgruppen: Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 17.30 Uhr

VÖ-Gruppe: Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr

## **Bring- und Abholzeiten**

Bringzeiten: 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr

Ab 9.30 Uhr nach Absprache

Abholzeiten: nach Absprache

Hinweise:

Kinder, die in der Kita frühstücken, sollten bis 9.00 Uhr in der Gruppe sein. Von 9.00 Uhr bis 9.30 Uhr frühstücken die Kinder, in dieser Zeit können keine Kinder gebracht werden.

### **Schließtage**

Die Kita ist in der Regel 27 Tage pro Jahr geschlossen, davon drei Wochen im August (Sommerferien), einige Tage in den Weihnachtsferien sowie einige Tage in den Osterferien. Dazu kommen zwei Putztage, an denen Mobiliar und Spielsachen gründlich gereinigt werden, sowie zwei pädagogische Tage, die der gemeinsamen inhaltlichen Planung, der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption und der Fortbildung dienen.

### **Tagesablauf**

Unser strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit, Halt und Orientierung. Er enthält in ausreichendem Maße Zeit für das freie Spiel der Kinder und für wechselnde Spielimpulse der Betreuungspersonen.

Die Tagesgestaltung in den einzelnen Gruppen orientiert sich an folgendem Ablauf:

7:30 – 9.00 Uhr	Ankommen der Kinder
9:00 – 9:30 Uhr	Frühstück
ab 9:30 Uhr	zweite Bringzeit für Kinder, die zuhause frühstücken
9:30 – 11:00 Uhr	Freispiel im Gruppenraum, im Garten oder auf einem Spielplatz der Umgebung, Ausflüge, Angebote, gruppenübergreifende Angebote und Einzelaktivitäten
11:00 – 12:00 Uhr	Mittagessen
ab 12:00 Uhr	Mittagsschlaf
14.30 Uhr	Abholzeit der VÖ-Kinder
15:00 – 15:30 Uhr	Zwischenmahlzeit
15:30 – 17:30 Uhr	Freispiel im Gruppenraum oder im Garten

Die Ganztageskinder können in Absprache mit den Gruppenerzieherinnen und –erziehern zu jeder Zeit abgeholt werden.

## **Grundsätze und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit**

### **Bindung und Beziehung**

Bindung und Beziehung sind für uns wesentliche Qualitätsmerkmale der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern. Dies gilt insbesondere für Kleinkinder in den ersten Lebensjahren. Die persönliche Bindung und Beziehung zwischen den Erziehungskräften und den Kindern ist eine wichtige Grundlage für die körperliche, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes und damit maßgeblicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Eine gute und tragfähige Beziehung entsteht durch regelmäßiges Zusammensein und Verlässlichkeit.



Bindung und Zugehörigkeit vermitteln wir in unseren Gruppen durch feste Bezugspersonen, Regeln und Rituale. Die Kinder finden bei uns eine familiäre Atmosphäre und einen strukturierten Tagesablauf mit ausreichend Zeit für freies Spielen. Die Beziehungen zu den anderen Kindern und den Fachkräften der Gruppe sind intensiv und geben Geborgenheit.

Wenn die Kinder sich sicher, geborgen, geachtet und in ihrer Persönlichkeit akzeptiert fühlen, können sie ihre Welt entdecken, ausprobieren und verstehen. Wir stärken dadurch jeden Tag die Kinder. Sie können ihre Entwicklungsschritte positiv bewältigen und prägen damit die Einstellung zum Leben und Lernen grundlegend.

### **Rolle der pädagogischen Fachkräfte**

Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren setzt ein professionelles Fachwissen (u.a. Entwicklungspsychologie, Bindungs-, Hirn -, und Kognitionsforschung und Kenntnisse über das Lernverhalten von Kindern) und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen voraus. Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren ist aber auch ein emotional sehr nahes Arbeiten. Sie erfordert deshalb ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein, emotionaler Verfügbarkeit und ständiger geistiger Präsenz.

Positive Beziehungen sind Voraussetzung für eine gesunde Persönlichkeit, deswegen ist die Gestaltung der Beziehung zu den Kindern eine wichtige Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte.

Diese Beziehung ist durch Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung geprägt. Das zeigt sich in allen Alltagssituationen der Kinder, wie zum Beispiel der Eingewöhnungsphase, in der Wickel-, Schlaf-, der Spiel- oder Essenssituation.

Da sich jüngere Kinder in der Regel noch nicht sprachlich ausdrücken können, ist ein hohes Maß an feinfühligem Zuwendung notwendig, um die Signale des Kindes zu verstehen. Nur so können die pädagogischen Fachkräfte situationsangemessen reagieren, damit sich die Kinder verstanden und akzeptiert fühlen. Immer wieder und für jedes Kind angepasst muss die pädagogische Fachkraft Grenzen setzen, aber gleichzeitig das Kind in allen Entwicklungsbereichen (Selbstständigkeit, Sprachfähigkeit, Grob- und Feinmotorik, sozial-emotionale Entwicklung, Kognition, Spieltätigkeit, Körperpflege, Natur- und Umweltbewusstsein) fördern und mit ihrem gesamten Verhalten das Gefühl von Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung vermitteln.

### **Eingewöhnung**

Der Übergang aus der Familie in die zunächst unbekannteste Kindertagesstätte bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Das Kind muss eine neue Umgebung kennen lernen und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen. Hierzu braucht das Kind die Unterstützung seiner Eltern oder anderer vertrauter Bezugspersonen. Alle Kindertageseinrichtungen der Familienservice gGmbH bieten daher den Familien ein verbindliches, bindungsorientiertes Eingewöhnungskonzept, das an das Infans-Konzept der Frühpädagogik des Instituts für Angewandte Sozialisationsforschung / Frühe Kindheit e.V. angelehnt ist.

Auch für die Eltern ist es eine neue Situation. Ist die Haltung der Eltern gegenüber der Einrichtung und der Eingewöhnung positiv, kann das Kind diese Herausforderung leichter bewältigen.

Gute Voraussetzungen für eine gelingende Eingewöhnung sind:

- Gesundheit/ Wohlbefinden des Kindes
- Kontinuität (Fehltag in der Eingewöhnung vermeiden)
- nach Möglichkeit eine gleichbleibende primäre Bezugsperson

Je nach Verhalten des einzelnen Kindes und der gewünschten Aufenthaltsdauer in der Kita muss mit einer Eingewöhnungszeit von vier Wochen bis zu mehreren Monaten gerechnet werden. Dabei ist es wichtig, dass die Eltern für die Eingewöhnung genügend Zeit einplanen.

Vor jeder Eingewöhnung findet ein Gespräch mit den Eltern statt. Hierbei werden die Eltern über alle anstehenden Schritte der Eingewöhnung informiert. Es ist uns wichtig, auch auf Bedenken und Ängste der Eltern einzugehen und entsprechend zu reagieren. Nach der erfolgreichen Eingewöhnung des Kindes findet ein Abschlussgespräch mit den Eltern statt.

Die Eingewöhnungszeit gliedert sich in drei Phasen:

1. Phase:

Zunächst begleitet ein Elternteil das Kind und hält sich mit ihm zusammen für etwa eine Stunde in der Gruppe auf. Hierbei können sich das Kind, die Fachkraft (Bezugserzieherin bzw. Bezugserzieher) und die Eltern näher kennen lernen. Während Mutter oder Vater eher passiv anwesend sind, baut die Bezugserzieherin bzw. der Bezugserzieher langsam einen Kontakt zum Kind auf. Die bloße Anwesenheit der primären Bezugsperson im Raum genügt, um für das Kind einen „sicheren Hafen“ zu schaffen, in den es immer wieder zurückkehren kann. Ab dem 4. Tag kann die Begleitperson für kurze Zeit den Raum verlassen und – abhängig von der Reaktion des Kindes – anschließend mit der Bezugserzieherin bzw. dem Bezugserzieher den weiteren Verlauf der Eingewöhnung besprechen.

2. Phase:

Schritt für Schritt übernimmt die Bezugserzieherin bzw. der Bezugserzieher nun die Versorgung des Kindes. Die Eltern sind weiterhin in der Nähe und können bei Bedarf gerufen werden. Der Zeitraum, in dem das Kind ohne Eltern in der Gruppe bleibt, kann langsam von etwa 30 Minuten auf zwei bis drei Stunden gesteigert werden.

3. Phase:

Das Kind kann nun schon ohne Eltern in der Kita bleiben. Zunächst wird es nur einen halben Tag anwesend sein. Mittagessen, Mittagsruhe und Ganztagsbetreuung können angeboten werden, sobald das Kind zu diesem Schritt bereit ist. Die Eingewöhnung ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn die Bezugserzieherin bzw. der Bezugserzieher das Kind trösten und beruhigen kann und das Kind seinen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat.

Für jedes neue Kind, für seine Eltern, für die Gruppe und für die Fachkräfte ist die Eingewöhnung eine intensive Zeit. Kinder, die eine individuelle, an ihren Bedürfnissen orientierte Eingewöhnung erleben, werden sich jedoch sicher und geborgen fühlen, sie werden Freude am Spielen und Lernen entwickeln sowie Mut und Kraft für die Bewältigung schwieriger Lebenssituationen aufbringen.

(Buchtip: H.-J. Laewen, B. Andres, É. Hédervári: *Ohne Eltern geht es nicht. Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegestellen*. Berlin, Düsseldorf, Mannheim 2006.)

Für die Zeit der Eingewöhnung steht den Eltern unser Elternsprechzimmer zur Verfügung. Sie können sich dorthin während der Trennungsphasen zurückziehen. Dort finden sie kleine Erfrischungen und Literatur.

## **Mahlzeiten**

Eine ausgewogene Ernährung ist ein wesentlicher Bestandteil zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit, des Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit der Kinder. Wir bieten den Kindern eine kindgerechte, gesunde, ausgewogene und biologisch vollwertige Ernährung. Es ist uns wichtig, dass die Eltern weiterhin selbst bestimmen, ob, in welcher Menge, und in welcher Qualität sie ihren Kindern Fleisch, Fisch und Süßigkeiten anbieten wollen.

Die Kinder werden bei uns in ihren unterschiedlichen Ernährungsbedürfnissen ernst genommen. Neue, unbekannte Speisen können verunsichern, sie werden als fremd empfunden. Wir zwingen die



Kinder nicht, Lebensmittel zu essen, die sie nicht mögen. Stattdessen ist es uns wichtig, den Kindern immer wieder neue Lebensmittel anzubieten und sie zum Probieren zu ermutigen. Oftmals müssen Speisen erst mehrmals probiert werden, bis sie gemocht werden.

Gemeinsame Mahlzeiten sind uns wichtig. Gemeinsames Essen dient nicht nur der Sättigung, sondern fördert darüber hinaus den Aufbau sozialer Fähigkeiten und gibt den Kindern Gelegenheit, Gemeinsamkeit zu erleben. Jede Mahlzeit wird durch Rituale begleitet und ist ein tägliches Übungsfeld für die Selbstständigkeit und die Feinmotorik der Kinder.

Die süßigkeitsfreie Frühstücks- und Nachmittagsmahlzeit bringen die Eltern für ihr Kind mit.

Unser Mittagessen wird von einem Caterer warm angeliefert und wird in der Küche von den Erzieherinnen/Erziehern angerichtet.

Ab dem ersten Geburtstag essen die Kinder diese Mahlzeiten mit, davor bringen die Eltern die Mahlzeit (Milch, Brei) des Kindes mit.

Der wöchentliche Speiseplan hängt im Eingangsbereich der Kita für alle Eltern aus.

## **Schlafen**

Jedes Kind hat seine eigenen Schlafgewohnheiten. Die Kinder sollen ausreichend und ungestört entsprechend ihrem ganz persönlichen Bedürfnis ruhen und schlafen können. Deshalb gibt es für jede Gruppe einen abgetrennten Schlafraum mit angenehmer, ruhiger Atmosphäre. Dort hat jedes Kind einen eigenen Schlafplatz. Entsprechend seinem Alter und seinen Bedürfnissen schläft es auf seiner Matratze oder im Körbchen. Das Körbchen bietet eine Begrenzung und Gemütlichkeit. Auf den nebeneinander liegenden Matratzen können die Kinder die beruhigende Nähe anderer Kinder wahrnehmen. Sowohl Matratze als auch Körbchen unterstützen die Kinder in ihrem Autonomiebestreben, da sie sich selbständig hinlegen und wieder aufstehen können. Gerne können Eltern einen dem Kind vertrauten Gegenstand mitbringen, z. B. ein Kuscheltier oder ein Tuch.

In unserem Tagesablauf ist eine feste Schlafenszeit vorgesehen. Allerdings haben insbesondere jüngere Kinder ein anderes Schlafbedürfnis und werden daher individuell schlafen gelegt. Alle Kinder werden bei uns durch die Erzieherinnen/Erzieher in den Schlaf begleitet. Regelmäßige Kontrolle und ein Babyphone sichern einen ruhigen Schlaf der Kinder. Die Kinder dürfen ausschlafen und werden nicht geweckt. Eine gewünschte Schlafbegrenzung durch die Eltern ist nur nach Absprache mit den Fachkräften möglich und darf den Zeitraum von 1 Stunde pro Tag nicht unterschreiten.

## **Spielen**

Das Spiel ist von entscheidender Bedeutung für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes. Kinder bringen ein außergewöhnlich großes Interesse für ihr Umfeld und einen starken Erkundungsgeist mit auf die Welt. Spielen ist die dem Kind entsprechende Auseinandersetzung mit der Umwelt und dient dem Erwerb sozialer Kompetenzen. Im Spiel wird die Ausbildung aller Sinne gefördert, sowie Interesse, Konzentration, Problembewältigung, Ausdauer, Rücksicht, Geduld und vieles mehr geschult.

Weil die Umwelt für das Kind eine vielgestaltige, überraschungsreiche und interessante Wirklichkeit darstellt, benötigt es sehr viel Zeit, sie kennen zu lernen, zu erleben, zu gestalten. Dies gilt für jeden Entwicklungsstand, für jedes Niveau der entwickelten Spielformen und für jede Zeit, während der die Kinder spielen. Spielzeit ist aufgrund dessen eine höchst wertvolle Zeit, eine Zeit des Wohlbefindens, des Erlebens und Erkennens, die Entwicklungschancen schafft, individuelle Begabungen und Potentiale freisetzt. Hat ein Kind nur wenig Zeit zum Spielen, kann es seine Beziehungen zur Welt nur begrenzt entwickeln. Für uns ergibt sich damit die Verantwortung, den Kindern ungestörtes Spielen zu ermöglichen. Spielen ist Lernen!

Im Spiel zeigt sich der Entwicklungsstand der Kinder. Für die Erzieherinnen und Erzieher bietet das Spiel daher die Möglichkeit der intensiven Beobachtung sowohl der einzelnen Kinder als auch der Gruppensituation.

### **Spielimpulse**

Spielimpulse werden von den Erzieherinnen und Erziehern auf Basis der Beobachtungen und Entwicklungsschritte der Kinder geplant und angeboten. Sie sind für alle Kinder freiwillig und finden sowohl gezielt in Kleingruppen als auch während des Freispiels statt. Um Kindern die intensive Auseinandersetzung in ihrem Bildungsthema zu ermöglichen bieten wir gruppenübergreifende Angebote an.

### **Beobachtung und Dokumentation**

Wir beobachten gezielt den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Diese Beobachtungen und die daraus abgeleiteten Dokumentationen sind – zusammen mit entwicklungspsychologischen Kenntnissen – die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. In der Auswahl der Spielmaterialien und in Freispielimpulsen werden die Bildungsthemen der Kinder umgesetzt.

Wir erstellen für jedes Kind ein Portfolio und verstehen es als Stärkebuch für das Kind. Darin dokumentiert und gestaltet die pädagogische Fachkraft die Entwicklungsschritte, besondere Fähigkeiten, Vorlieben, Interessensäußerungen und Talente. Es ist jederzeit für das Kind und die Eltern einsehbar.

Hierfür nehmen wir geeignete Fotos und dokumentieren die Entwicklung der Kinder regelmäßig.

Wir beobachten das Kind ganzheitlich. Hierzu benutzen wir u. a. das standardisierte Beobachtungsverfahren „Grenzsteine der Entwicklung“ (Laewen, H.-J. (2009): Grenzsteine der Entwicklung. Ein Frühwarnsystem für Risikolagen).

Sollten wir Auffälligkeiten oder eine Entwicklungsverzögerung feststellen, suchen wir das Gespräch mit den Eltern.

Das Portfolio ist bei den Elterngesprächen eine wichtige Grundlage, um die Entwicklung des Kindes darzustellen. Mindestens einmal im Jahr führen wir mit den Eltern ein geplantes Elterngespräch. Inhalt des Gespräches ist der Entwicklungsverlauf und der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes. Am Ende der Kita-Zeit wird den Eltern das Portfolio ihres Kindes ausgehändigt. Eine Weitergabe der Daten aus den Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen an Dritte erfolgt nur nach Rücksprache und mit schriftlicher Genehmigung der Eltern.

### **Motorische Entwicklung**

Bei jedem Kind erfolgt die motorische Entwicklung unterschiedlich schnell. Der Aufbau der Muskeln braucht Zeit, und Sitzen, Krabbeln, Stehen und Laufen sind erst möglich, wenn die Muskeln stabil genug sind. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, die motorische Entwicklung der Kinder zu beobachten und jedem Kind ihm entsprechende Bewegungsmöglichkeiten in altersgemäßer Umgebung zu schaffen. Hierfür haben wir in allen Gruppenräumen spezielle Bereiche mit Rutschen, Treppen und Bögen zum Durchkriechen eingerichtet, in denen sich die Kinder unterschiedlicher Altersgruppen motorisch ausprobieren können.

Im oberen Flur befindet sich eine „Bewegungsbaustelle“ mit Spiel- und Bewegungsmaterialien nach dem pädagogischen Konzept der Kinderärztin Emmi Pickler und der Pädagogin Elfriede Hengstenberg. Hier können die Kinder in einer kleinen Gruppe von max. 5 Kindern die Materialien wie zum Beispiel Sprossendreiecke, Rutschretter, Tunnelelemente, die man miteinander und aufeinander kombinieren kann, nutzen. Die Auseinandersetzung mit den Bewegungsmaterialien fördert die Eigenwahrnehmung, das Selbstbewusstsein sowie die Wahrnehmung der eigenen

Grenzen und Möglichkeiten. Auch die gegenseitige Rücksichtnahme (Sozialkompetenz) und partnerschaftliches Verhalten wird hier geübt. Die Kinder sammeln vielfältige Bewegungserfahrungen, sie experimentieren und können das Material kreativ benutzen.

### **Körperpflege und Hygiene**

Körperpflege und Hygiene sind wichtig für die Gesunderhaltung und das Wohlbefinden des Kindes. Beides ist sehr individuell und persönlich. Die Kinder sollen sich dabei wohlfühlen und die Pflege als regelmäßig wiederkehrendes Ritual (z.B. Hände waschen nach dem Spielen / Wickeln) erleben. Es dient nicht nur der Pflege, sondern auch der engen Beziehung zwischen Fachkraft und Kind. Es ist uns wichtig mit diesen Situationen achtsam umzugehen, zum Beispiel wird das Kind nur von ihm vertrauten Personen gewickelt. Wir motivieren die Kinder möglichst eigenständig aktiv zu werden, z.B. selbständig die Treppe zum Wickeltisch hochzuklettern oder sich selbst die Hände zu waschen etc. Die Kinder werden in alle Aktivitäten mit einbezogen, z.B. indem sie das Mundabwischen im Spiegel beobachten können, und sie dürfen so weit wie möglich mitbestimmen. Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt. Zusätzlich gibt es im Tagesablauf zwei feste Wickelzeiten, vor dem Mittagessen und nach dem Mittagsschlaf.

### **Selbständig Toilette benutzen**

Auch dieser Entwicklungsschritt geht vom Kind aus. Zeigt es Interesse an der Toilette (z.B., wenn andere Personen zur Toilette gehen) oder an den eigenen Ausscheidungen, greifen wir in Absprache mit den Eltern dieses Thema des Kindes auf. Dies ist ein sehr wichtiger Schritt zur Selbständigkeit- und Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Hier treffen sich viele Aspekte der Entwicklung wie zum Beispiel Körperwahrnehmung, Körperkontrolle, Selbstwirksamkeit, Selbstbewusstsein, Sexualerziehung. Deshalb ist der enge Austausch zwischen Fachkräften und Eltern sehr wichtig. Gemeinsam mit den Eltern besprechen wir, dass die Benutzung der Toilette möglichst parallel zuhause und in der Einrichtung kontinuierlich angeboten wird. Sie wird bei uns aber nicht erzwungen.

### **Das Kind in der Gruppe**

Wir streben an, dem einzelnen Kind ein hohes Maß an Individualität und individueller Ausdrucksmöglichkeit zu bieten. Gleichzeitig setzen wir Grenzen, um Sicherheit und Orientierung zu geben, um Gefahren abzuwenden oder die Interessen anderer zu schützen. Da das Einhalten von Regeln für Kinder auch frustrierend sein kann, ist hier ein feinfühliges Eingehen der Fachkraft notwendig.

Es ist uns wichtig, dem Kind Anerkennung und Wertschätzung der anderen und ihres Andersseins zu vermitteln. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihrem Alter entsprechend die Bedürfnisse der anderen zu verstehen und zu akzeptieren. Wir fördern den Erwerb der Kompetenz, in angemessener Form mit Konflikten umzugehen, mit dem Ziel, dass die Kinder Konflikte selbstständig austragen können. Bei diesem Lernprozess unterstützen die Fachkräfte die Kinder, indem sie Konflikte moderieren und zwischen unterschiedlichen Interessen vermitteln.

### **Inklusion**

Unsere Uni-Kitas stehen jedem Kind offen - Kinder aller Nationalitäten und aller Religionen sowie Kinder mit gesundheitlichen Einschränkungen sind bei uns willkommen. Jedes Kind ist einzigartig und bereichert durch seine Individualität und jeweiligen Besonderheit unsere Gemeinschaft. Das Personal nimmt die Einmaligkeit jedes Kindes wahr und fördert dessen Entwicklung ganz nach seinen individuellen Bedürfnissen. Kein Kind wird aufgrund seines Entwicklungsstandes oder sozialer, ethnischer oder kultureller Differenzen anders behandelt oder ausgegrenzt. Alle Kinder sollen bei uns unabhängig von individuellen Stärken und Schwächen miteinander den Alltag erleben und voneinander lernen.

Inklusion bezieht *alle* Kinder mit ein. Demnach möchten wir, wie jedem Kind, auch Kindern mit Behinderung bzw. Kindern, die von Behinderung bedroht sind, eine Förderung anbieten und sie in ihrer persönlichen Entwicklung stärken. Kinder mit gesundheitlichen Einschränkungen benötigen unter Umständen einen besonderen Betreuungs- und Förderbedarf. Daher prüfen wir im ersten Schritt, ob die personellen und sachlichen Voraussetzungen gegeben sind und wir dem speziellen Bedarf des behinderten bzw. von Behinderung bedrohten Kindes gerecht werden können, z.B. im Rahmen einer Doppelplatzbelegung oder einer Personalaufstockung. Liegen diese Voraussetzungen vor, wird vom Träger und den Fachkräften der Einrichtung in Kooperation mit den Fachstellen (z. B. Frühförderstelle, Psychologische Beratungsstelle, Sozialpädiatrische Zentrum) geklärt, wie hoch der Bedarf an Personal- und Sachaufwand im Einzelfall ist und welche Fördermaßnahmen für das Kind notwendig sind. Für ein Kind mit wesentlichen Einschränkungen kann eventuell über die vorhandenen Ressourcen unserer Kitas hinaus ein zusätzlicher Bedarf an integrativen Maßnahmen zur Teilnahme am Gruppengeschehen bestehen. Vor diesem Hintergrund machen wir die Eltern auch auf Leistungen der Eingliederungshilfe aufmerksam und unterstützen die Eltern bei der Antragstellung. Wird ein besonderer Förderbedarf beim Kind durch das zuständige Amt festgestellt und eine Integrationshilfe gewährt, sorgen wir dafür, dass die Hilfe organisiert und erbracht wird. Hierfür setzen wir je nach veranschlagter Hilfe eine geeignete Fachkraft aus unserem Team oder eine externe Inklusionskraft ein.

Zeigt ein Kind, welches bereits in einer unserer Einrichtungen betreut wird, Auffälligkeiten, sprechen die Kita-Leiterinnen zuerst die Eltern darauf an. Besteht ein Verdacht auf gesundheitliche Einschränkungen, kontaktieren wir zusammen mit den Eltern eine Fachstelle, um zu klären, ob besondere Betreuungs- und Fördermaßnahmen für das Kind nötig sind. Ggf. wird verfahren wie im vorherigen Absatz beschrieben.

Sollte sich in Gesprächen mit der Kita, den Fachstellen und den Eltern herausstellen, dass eine andere Einrichtung für das Kind besser geeignet ist bzw. unsere Einrichtungen den Betreuungs- und Förderbedarf des Kindes aus personeller und sachlicher Perspektive nicht sicherstellen können, helfen wir den Eltern gerne bei der Suche nach einer Einrichtung, die auf den Bedarf des Kindes ausgerichtet ist. Die Entscheidung für oder gegen eine Aufnahme des förderbedürftigen Kindes wird unter Einbezug aller Beteiligten zum Wohle des Kindes und der Einrichtung getroffen.

### **Diversity – unser Umgang mit Verschiedenheit und Individualität**

In den Uni-Kitas nehmen wir die verschiedenen Kulturen, Religionen, Wertevorstellungen und gesellschaftliche Normen bewusst wahr und treten ihnen offen gegenüber. Vielfalt sehen wir als eine Bereicherung im Kita-Alltag und dem Miteinander in den Gruppen an. Die Fachkräfte sind bestrebt, verschiedene Bedürfnisse einzuordnen und in der täglichen Arbeit mit den Kindern zu berücksichtigen. Die Kinder werden in ihrer Individualität gestärkt und die individuelle Entwicklung ihrer Persönlichkeit wird frei von Diskriminierung angestrebt. Wir ermutigen die Kinder dazu, andere Kulturen und Religionen als etwas Positives zu begreifen und als eine Bereicherung ihrer eigenen Entwicklung anzunehmen. Dies stellen wir sicher, indem wir unser pädagogisches Handeln ständig reflektieren und uns mit Vorurteilen und deren Auswirkungen auseinandersetzen.

Mädchen und Jungen haben in unserer Gesellschaft normativ geprägte Rollenbilder. Wir wollen diesen Zuschreibungen entgegenwirken, indem wir rollenspezifische Benachteiligungen ausgleichen und gleichberechtigte Entwicklungsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen bieten. In der Arbeit mit den Kindern bedeutet dies, dass wir die unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen beider Geschlechter gleichermaßen berücksichtigen und fördern. Demzufolge nehmen wir in unserem pädagogischen Alltag bewusst keine geschlechterspezifische Trennung bei Aktivitäten vor. Die Erkenntnis, dass es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt, wird von uns dabei jederzeit beachtet. Gender Mainstream heißt für uns, dass jedes Mädchen und jeder Junge seine eigene

soziale Geschlechterrolle konstruieren darf und soll und sich damit in unsere Mitte befindet. Grundlegende dafür ist, dass die Geschlechterperspektive kontinuierlich im Alltag mit den Kindern und sowie von den Fachkräften reflektiert und berücksichtigt wird. Wichtig ist zudem die Förderung des Selbstbewusstseins und einer positiven Körperwahrnehmung sowie die Unterstützung der emotionalen Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit. Die Kinder finden bei uns unterschiedliche Materialien vor, die ihnen die Möglichkeit geben, sich mit ihrem Körper, ihrem Geschlecht und ihrer sozialen Rolle immer wieder auseinanderzusetzen. Männliche und weibliche Rollenmodelle stehen den Kindern durch unsere Fachkräfte sowie durch die anderen Kollegen unserer soziokulturellen Einrichtungen zur Verfügung.

## **Sprache**

Mit Sprache bringen wir unsere Gedanken, Gefühle und Erlebnisse zum Ausdruck. Sie ist Teil unserer kulturellen Identität.

In den ersten drei Lebensjahren erwerben die Kinder grundlegende sprachliche Fähigkeiten. Diese Fähigkeiten erlernen die Kinder im Alltag, im täglichen Hören und Ausprobieren der Sprache. Dieser Lernprozess des Erstspracherwerbs ist mit drei Jahren allerdings noch lange nicht abgeschlossen, er erstreckt sich bis ins Schulalter hinein. Die Kinder brauchen Zeit und ausgebildete Bezugspersonen, die sich dem Rhythmus des Kindes im sprachlichen Lernprozess anpassen. Feinfühlig und entwicklungsangemessen auf jedes Kind einzugehen, stellt eine große Herausforderung an jeder Fachkraft dar. Deshalb ist es für jede Fachkraft wichtig, das eigene Sprachverhalten zu reflektieren und gezielt zu gestalten. Ein fundiertes Hintergrundwissen ist eine entscheidende Grundlage für die Gestaltung des sprachlichen Alltags der Kinder.

Durch vielfältige, bewusst gestaltete Sprechansätze im Alltag können Kinder sprachlichen Fähigkeiten erweitern. Ein ritualisierter Tagesablauf und Wiederholungen geben beim Spracherwerb Sicherheit. Kinder mit einer anderen Muttersprache, die zum ersten Mal in der Kita in Kontakt mit der deutschen Sprache kommen, können sich an Ritualen und Strukturen orientieren.

Sprachförderliche Situationen im Alltag:

- Singkreis
- Bewegungslieder
- Bilderbuchbetrachtung
- Vorlesen
- Fingerspiele, Tischverse
- Erzählrunden
- Gespräche zwischen Fachkraft und Kind und unter den Kindern

Die Uni-Kitas haben an der Freiburger Qualifizierung zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung mit Kindern unter drei Jahren – „Auf dem Weg zur sprachförderlichen Kita“ erfolgreich teilgenommen. Quelle: Laier, M. (Hrsg.); Jampert, K.; Thannner, V.; Schattel, D.; Sens, A.; Zehnauer, A.; Best, P. (2017) Die Sprache der Jüngsten entdecken und verstehen. Schritt für Schritt in die Sprache hinein. 3. Auflage. Weimar: Verlag das Netz.

## **Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

Wir verstehen die Zusammenarbeit mit den Eltern als eine Erziehungspartnerschaft. Dies bedeutet für uns in erster Linie, gemeinsam mit den Eltern zum Wohle des Kindes tätig zu werden. Sowohl die Eltern als auch wir Erziehungskräfte brauchen dazu Austausch, Informationen, Absprachen und gegenseitiges Vertrauen.

Wir bieten den Eltern:

- Zuverlässigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Engagement, Professionalität
- fortwährende Reflexion unsere pädagogische Arbeit
- größtmögliche Transparenz unserer Arbeit
- gut ausgebildete Fachkräfte, die sich in Fortbildungen mit fachlichen Themen auseinandersetzen
- tägliche Tür- und Angelgespräche
- regelmäßige Entwicklungsgespräche für jedes Kind
- Beratung bei Bedarf
- einen bestmöglichen Einsatz für jedes Kind

Wir erwarten von den Eltern:

- Vertrauen in unsere pädagogische Arbeit
- zuverlässige Weitergabe von Informationen und den Austausch über das Kind
- Absprachen und Regeln einzuhalten
- unsere pädagogische Konzeption mitzutragen und zu unterstützen
- uns Rückmeldung zu geben über Wünsche, Zufriedenheit, Anregungen

Wir geben Informationen an die Eltern weiter durch:

- unsere Konzeption
- Gespräche, Elternabende, Elternbriefe (regelmäßig per E-Mail)
- die Möglichkeit zu Hospitationen
- Infos an unseren verschiedenen Infotafeln (Infotafel im unteren Flur und neben jeder Gruppentür)
- unsere Entwicklungsdokumentationen (Portfolios) und durch Fotos
- die gewählten Elternvertreter, die als Bindeglied zwischen Einrichtung und Eltern tätig sind

## Qualitätssicherung und -entwicklung

Unser Qualitätsanspruch besteht in der stetigen Sicherung und Verbesserung unserer Arbeit. Die Transparenz unseres Handelns sowohl nach innen als auch nach außen sehen wir als elementaren Beitrag dazu an. Wir pflegen klare Absprachen und legen großen Wert auf Verlässlichkeit. Wir sind stets offen für Anregungen und nehmen Kritik sehr ernst.

### **Konzeption als Arbeitsgrundlage**

Wir verstehen unsere Konzeption als Arbeitsgrundlage und Qualitätshandbuch, das sich an Schlüsselsituationen und -prozessen des Kita-Alltags, wie z. B. der Eingewöhnung eines neuen Kindes oder der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern orientiert. Die Konzeption ist die verbindliche Grundlage für das Handeln der einzelnen Fachkräfte in unserer Einrichtung. Sie ist darüber hinaus auch für den Träger, die Eltern und die Kinder bindend.

Einzelthemen und -kapitel der Konzeption werden regelmäßig im Team diskutiert. Dabei wird die Umsetzung der pädagogischen Ziele in Organisations- und Arbeitsabläufe besprochen und beschlossen. Diese Beschlüsse werden als Erläuterung der Konzeption schriftlich festgehalten und neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugänglich gemacht. Den pädagogischen Fachkräften obliegt die Verantwortung dafür, dass die Konzeption umgesetzt und eingehalten wird.

Wir verstehen die Konzeption nicht als abgeschlossenes, sondern als dynamisches Dokument. Sie wird kontinuierlich, insbesondere durch die Aufnahme neuer pädagogischer

Forschungserkenntnisse, weiterentwickelt und fortgeschrieben. Einmal jährlich wird an einem Pädagogischen Tag die Konzeption gemeinsam durch das Team auf ihre Aktualität hin überprüft, und beschlossene Änderungen werden eingearbeitet.

### **Qualitätsarbeit**

Im Jahr 2016 haben alle vier Uni-Kitas einen intensiven Qualitätsentwicklungsprozess gestartet. Dieser orientiert sich an den Grundsätzen der sog. „Dialogischen Qualitätsentwicklung“, die vom „Kronberger Kreis für Dialogische Qualitätsentwicklung e.V.“ entwickelt wurden.

In der „Dialogischen Qualitätsentwicklung“ werden die Ziele, Strukturen und Kulturen der gemeinsamen Arbeit untersucht und weiterentwickelt. Das Verfahren setzt an den Interessen der Beteiligten an; dementsprechend werden Handlungskonzepte von den Beteiligten selbst entwickelt und nicht von außen vorgegeben.

Übertragen auf den Kita-Alltag bedeutet dieser Ansatz, dass Ausgangspunkt des Prozesses jede einzelne am Kita-Alltag beteiligte Person auf ihrer Position und mit ihren Aufgaben ist - Fachkräfte genauso wie Leitungskräfte und die Mitarbeitenden auf Trägerebene. Jede einzelne Person bringt, ausgehend von ihrem Tätigkeitsbereich, eigene Ideen und die Motivation zur Weiterentwicklung sowohl der eigenen Arbeit als auch der Kita insgesamt ein.

Der Qualitätsdialog findet auf unterschiedlichen institutionalisierten Ebenen statt. Hierzu gehören die wöchentlichen Teamsitzungen in den Kitas, regelmäßige Treffen der vier Kita-Leiterinnen und Treffen der Leitungskräfte mit dem Träger. Ziel ist immer, gemeinsame Standards und Lösungen im Konsens zu erarbeiten.

Daneben gibt es thematische Qualitätsentwicklungs-Werkstätten, die Kita-übergreifend zu einem bestimmten Thema durchgeführt werden. Teilnehmen können alle Kolleginnen und Kollegen, die sich für ein Thema interessieren und sich dazu austauschen möchten.

Zusammengeführt werden die Ergebnisse in der jeweiligen pädagogischen Konzeption der Kitas. Diese ist das zentrale Dokument, in dem die Ergebnisse aus den verschiedenen Qualitätsgremien einfließen. Auf diese Weise werden die Ergebnisse gemeinsamen schriftlich festgehalten und sind für alle Interessierten (z.B. Eltern und neue Kolleginnen und Kollegen) transparent.

### **Fortbildung und Weiterbildung**

Um aktuelle pädagogische Kenntnisse in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen, nehmen alle pädagogischen Fachkräfte an Fort- und Weiterbildungen teil. Das auf der Fortbildung erworbene Fachwissen wird auf einer der nächsten Teamsitzungen an die Kolleginnen und Kollegen weitergegeben. In größeren Abständen finden Schulungen des gesamten Kita-Teams an sogenannten Pädagogischen Tagen oder durch Inhouse-Schulungen statt. Zudem nimmt die Kita an Forschungsprojekten teil und unterstützt Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten.

## **Partizipation**

### **Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder**

Die Kinder werden bei den sie betreffenden Entscheidungen ihrem Alter entsprechend beteiligt. Es ist die Aufgabe der Fachkräfte, den Kindern diese Beteiligungsmöglichkeiten zu eröffnen. Die Kinder sollen auch in die Aufgaben des Alltags und deren Verrichtung eingebunden werden. Ziel dabei ist, dass die Kinder von Anfang an als Gestalter ihres Lebens Selbstwirksamkeit erfahren.



Wir nehmen die Kinder als Ideengeber und Beschwerdeführer ernst. Je jünger die Kinder sind, desto eher drückt sich Unzufriedenheit nicht verbal aus, sondern wird über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen oder Aggression geäußert. Äußerungen dieser Art verstehen wir als „Beschwerde“ und gehen ihnen in unserer täglichen pädagogischen Arbeit nach.

Ebenso wichtig ist es uns, die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und bei Entscheidungen des Alltags zu berücksichtigen. Sehr jungen Kindern eine Mitbestimmungsmöglichkeit einzuräumen bedeutet vor allem, ihre Kompetenzen in Rechnung zu stellen und ihre Botschaften wahrzunehmen sowie nach ihren Wünschen zu fragen und ihre Entscheidungen zu respektieren, solange dies nicht mit offensichtlichen Gefährdungen der Kinder einhergeht.

### **Mitbestimmungsmöglichkeiten der Eltern**

Möglichkeiten zur Mitbestimmung haben die Eltern z.B.:

- im täglichen Gespräch mit den Fachkräften
- im Elternbeirat
- mit Themenvorschlägen für den Elternabend
- bei Festen und anderen Aktionen
- durch Unterstützung bei unseren vielfältigen Alltagsaktivitäten

Die Kita-Leitung ist dafür verantwortlich, den Eltern die Möglichkeit zur Beschwerde und Kritik aktiv mitzuteilen. U. a. werden die Eltern über einen Aushang darüber informiert, dass die Kita-Leiterin oder der Kita-Leiter Beschwerden offen entgegennimmt und in der geäußerten Kritik eine Chance zur Verbesserung sieht. Ebenso wird die Kita-Leitung eine Ansprechperson des Trägers samt aktuellen Kontaktdaten mit dem Hinweis bekanntgeben.

Am Infobrett im Eingangsbereich und über einen regelmäßigen Elternbrief per E-Mail bekommen die Eltern alle Informationen aus der Kita. Lob, Anregungen, Hinweise, Kritik nehmen alle Fachkräfte sowie die Kita-Leitung jederzeit entgegen. Für anonyme Hinweise gibt es neben dem Info-Brett unser Vogelhäuschen. Diese Hinweise werden besprochen und die Eltern erhalten eine Rückmeldung.

In regelmäßigen Abständen wird eine Evaluation der Elternzufriedenheit durchgeführt. Verlässt ein Kind die Einrichtung bekommen die Eltern die Möglichkeit zur Reflektion der Kita-Zeit ihres Kindes. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden mit dem Träger, Leitung und Team besprochen und gegebenenfalls Änderungen vorgenommen.

Die Fachkräfte stehen in Form von Tür- und Angelgesprächen sowie den regelmäßigen Elterngesprächen im fortlaufenden Kontakt mit den Eltern (siehe auch das Kapitel zur Erziehungspartnerschaft mit den Eltern).

## **Schutz des Kindeswohls**

Das Wohl und der Schutz der Kinder, die wir betreuen, haben bei unserer Arbeit höchste Priorität. Sollten in unserer Kita gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt werden, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen. Die Gefährdung wird mit Hilfe der sog. „KiWo-Skala (KiTa)“ ermittelt. Hierbei handelt es sich um eine Skala zur Einschätzung von Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen. Entwickelt wurde sie von der Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM) im Auftrag des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg. Die Fachkräfte

haben ihre Beobachtungen zu den Auffälligkeiten zu dokumentieren und die Kita-Leitung zu informieren. Die Leitung zieht bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzu. Eine solche Fachkraft steht im Kompetenzzentrum „Frühe Hilfen Freiburg“ (Leisnerstr. 2, 79110 Freiburg, E-Mail: [kompetenz@stadt.freiburg.de](mailto:kompetenz@stadt.freiburg.de), Tel.: 0761/201-8555) zur Verfügung. Gleichzeitig informiert die Kita-Leitung den Träger über die Vorgänge. Die Eltern, sowie ggf. das Kind, sind einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Die Eltern werden über einen Aushang am Infobrett im unteren Flur darüber informiert, dass ihnen bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung, die von der Einrichtung selbst ausgeht, sowohl die Kita-Leitung als auch wahlweise eine Ansprechperson des Trägers zur Verfügung steht. Die Kontaktdaten stehen an den Infotafeln neben den Flurtelefonen.

Kita-Leiterin: Helena-Maria Pabst, Telefon: 0761-203 678 44, 0175-203 95 38,  
E-Mail: [murmelgarten@familienservice.uni-freiburg.de](mailto:murmelgarten@familienservice.uni-freiburg.de)

Leitung des Familienservice und Geschäftsführung der Familienservice gGmbH,  
Ellen Biesenbach, Telefon: 0761-203 4228,  
E-Mail: [ellen.biesenbach@zv.uni-freiburg.de](mailto:ellen.biesenbach@zv.uni-freiburg.de)

## Zusammenarbeit mit Institutionen

Die Familienservice gGmbH arbeitet mit dem zuständigen öffentlichen Träger der Jugendhilfe zusammen. So nimmt mindestens eine Vertreterin oder ein Vertreter an einer Arbeitsgruppe der freien Träger und des Trägers der Jugendhilfe nach § 78 SGB VIII teil, in der die fachlichen Standards für Kindertageseinrichtungen in Freiburg weiterentwickelt und fortgeschrieben werden. Auch sind die Kita-Leiterinnen mit anderen Leitungskräften aus Kindertagesstätten der Stadt Freiburg vernetzt und arbeiten zusammen in der von dem Freiburger Jugendamt initiierten AG „Freiburger Qualitätsdialoge – Leitungsverantwortung stärken“ mit.

Darüber hinaus nehmen wir bei Fragen, die im Kita-Alltag oder bei konzeptionellen Neuerungen entstehen, aktiv die vom Jugendamt Freiburg angebotene Fachberatung für freie Träger wahr.

Auch mit den Ausbildungsinstitutionen, d.h. mit den Fachschulen und Hochschulen, pflegen die Kita-Leitungen einen Austausch über die fachliche Betreuung der Auszubildenden während ihres Praktikums und erhalten so Einblicke in neue pädagogische Lehrinhalte. Darüber hinaus sind die Leiterinnen in dem Forum „Qualität in Kinderkrippen und in der Kindertagespflege Freiburg Südbaden“ (QuiKK) vernetzt. Über dieses Netzwerk, das von der Evangelischen Hochschule koordiniert wird, bekommen die Leitungskräfte regelmäßig Information zu neuen Forschungsergebnissen und haben die Möglichkeit, diese mit anderen Fachkräften zu diskutieren. Dieser inhaltliche Austausch mit dem Jugendamt und den Ausbildungseinrichtungen wird ergänzt durch regelmäßige trägerinterne Treffen, an denen alle Kita-Leiterinnen und Leiter der Familienservice gGmbH sowie eine Vertreterin oder ein Vertreter des Trägers teilnehmen. Bei diesen Treffen werden gemeinsame Qualitätsstandards diskutiert und festgelegt sowie mögliche Probleme besprochen und gelöst.

## **Impressum**

Uni-Kita Murrelgarten  
Burgunderstraße 5a  
79104 Freiburg  
Tel. 0761/203-67844  
murrelgarten@familienservice.uni-  
freiburg.de

Familienservice gGmbH an der  
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
Werthmannstraße 8 (Rückgebäude)  
79098 Freiburg

**Bildnachweis:**  
Harald Neumann

**Stand:** Januar 2022